

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

5 - Freiburg 1284 Februar 4: Das Kloster Adelhausen verkauft seine Güter und Einkünfte zu Endingen, Königschaffhausen, Jechtingen, Forchheim und Bergen dem Kloster Wonnental um 29 Mark Silber

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

surdas; verumtamen foramina possunt esse ceteris strictiora. Fundentur autem undique super bases lapideas vel quercinas et serentur intrinsecus studiose. Extra quoque diversoria fenestrarum claudantur de nocte, ne in locis huiusmodi possint seculares ad intempestiva colloquia convenire. In huius
 5 promissionis et ordinacionis testimonium sigillis priorisse et conventus necnon prioris Spyrensis vicarii provincialis, item prioris Vriburgensis et nostro presentem paginam communiri. Datum anno domini M^oCC^oLXXX^{mo} quarto in die beati Blasii martiris.

5

Freiburg 1284 Februar 4

10 Das Kloster Adelhausen verkauft seine Güter und Einkünfte zu Endingen, Königschaffhausen, Jechtingen, Forchheim und Bergen dem Kloster Wonnental um 29 Mark Silber.

Or. Karlsruhe GLA.: 25/11 (Kloster Wonnental) zu Februar 3. Siegel (besch.) an weißen Leinenstreifen: 1. = Bd. 1 Siegeltafel 7 n. 60; 2. = Bd. 1 Siegeltafel 4 n. 33; 3. Stadtsiegel IV; 4. = Bd. 1 Siegeltafel 4 n. 34; 5. = Bd. 1
 15 Siegeltafel 9 n. 76. Rückvermerk (15. Jh.).

Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 66 n. 638.

Geschrieben mit Linierung und Neigung zu Buchschrift. Es liegt nahe, als
 20 Schreiber den als Zeuge genannten Kaplan des Adelhauser Klosters oder den als Schaffner genannten Bruder Heinrich zu vermuten. Die Schrift gleicht jedoch evident derjenigen von Bd. 1 n. 362 (Bd. 1 Schrifttafel 84), sehr stark auch derjenigen von n. 366 u. 367 (Bd. 1 Schrifttafel 85). Gewisse Unterschiede mögen von dem Buchschriftcharakter herrühren. Diese Schrift verrät trotz mancher Ver-
 25 schiedenheit auch Verwandtschaft mit Bd. 1 n. 271, 278, 280, 281, 326; die gemeinsame Tennenbacher Schriftprovenienz, wenn nicht sogar dieselbe Hand, ist nicht zu verkennen. Dazu kommen sprachliche Merkmale wie hier die Laute ũ statt ũ und ú (in tũn, brũder, gebũrte, nũn, gewũnnen usw.), die wohl als elsässisch anzusehen sind (vgl. E. Haendcke, Die mundartlichen Elemente in den elsässischen Urkunden des Straßburger Urkundenbuchs 1261–1332, Straß-
 30 burg 1894 [Alsatische Studien V], S. 18f.), ferner die Formen hen, gekeiret, nah rehte, sva, svester usw.). Dazu kommt eine weitere Wahrnehmung. Die Siegelstreifen gleichen sich vollständig, ein Zeichen, daß sie vom Hersteller angebracht wurden. Dabei fällt auf, daß sie sich nicht in der üblichen Weise auf dem Bug kreuzen, sondern am Kreuzungspunkt verschlungen sind. Dieselbe Art
 35 der Verschlingung ist beim 2. Siegel von Bd. 1 n. 362 und beim 3. und 4. Siegel von Bd. 1 n. 367, also gerade bei den vom Kloster Tennenbach angebrachten Siegeln jener Urkunden festzustellen, was gewiß nicht auf Zufall beruht. Nach alledem besteht wohl kein Zweifel, daß diese Urkunde, obwohl sie das Kloster Tennenbach direkt nichts anging, von jenem Tennenbacher Schreiber geschrieben,
 40 verfaßt und hergestellt worden ist. Vielleicht hatte das Kloster Tennenbach Interesse an jenen Liegenschaften. Jedenfalls hat das Kloster Wonnental, das seit 1248 die Cisterzienserregel hatte, sich des Tennenbacher Schreibers bedient, was nicht wunder nimmt, da ja auch zahlreiche Urkunden des Klosters Günterstal von Tennenbacher Händen herrühren (vgl. Bd. 1 Einleitung S. XVII). Die Urkunde

hat also als Empfängerherstellung zu gelten. Dafür spricht auch, daß sämtliche Siegel aus demselben hellen, fettigen Wachs bestehen. Die ersten zwei Siegel haben auf der Rückseite keine Fingereindrücke, ein Zeichen, daß sie von anderer Hand angebracht wurden wie die folgenden.

Wir suester Elizabeth von Bvgingen du priorin¹ uñ du semenunge von⁵ Adelnhsen der Predeger ordens tñn allen kunt, die nu sint uñ nah uns kont, die disen brief sehent oder hörent lesen, daz wir mit gemeinem rat willeclliche uñ einhelleclliche iekelicher unserre frōwen sunderliche uñ allersament gemeinliche hen verkofet unser gūt uñ gelt friliche unde lideclliche in den bannen der dōrfer ze Endingen², ze Kvnges Schafhsen, ze Vehdingen³, ze Vorchein uñ ze¹⁰ Bergen³ nñn some wisses wines geltes, zwelf^b mutte rogen geltes uñ vier schillinge uñ ein pfunt pfenninge^c geltes der ebtischennun uñ der semenunge von Wunnental des ordens von Citels umbe an einun driseg marche silbers friburger gelōtes, uñ vergehen, daz wir dis selben silbers sin gewert ganzliche von in uñ das wir dis selbe silber hen gekeiret in meren uñ bessern nuz unsers¹⁵ closters, uñ hen su gesezet in lipliche gewer dis selben gūtes uñ virzihen wir uns alles des rehtes, des wir uñ unser nahkomen solten uñ möhten nu oder hienah gewūnnen uñ gehan an dem selben gūte, uñ sin wir ane alle geverde ir wer dis selben gūtes vor allermenlichem nah rehte, sva^d sv^d bedurfen, uñ geben in dis selbe gūt fūr lidig uñ fri eigen uñ sin des ir wer vor aller men-²⁰lichem; uñ sva^d in dis gūtes ūt wirt abe gewonnen mit rehte, daz wir bessern sun, daz sun wir in ersezen mit anderm unserm gelt oder gūt in einem manode, so es uns wirt kunt getan. Uñ beschach dis ze Adelnhsen vor uns der vorge- nemeter priorinun, vor svester Elsebethun K̄chelinvn der subpriorinun, svester Villiep der schafenerinun⁴, svester Margaretun von Bussenanch⁵,²⁵ svester Uedelhilt von Snabelburg⁶, svester Agnesun der Cregerinvn⁷, svester

5 ^a erstes e über dem V ^b e über dem w ^c pff- ^d sic

¹ Vgl. das Verzeichnis der Schwestern bis zum Jahr 1482 im „Auszug aus dem Buch des Lebens der seligen ersten Schwestern“: Freib.DA. 13, 83. Verzeichnis der Priorinnen bei E. Krebs, Die Mystik in Adelhausen, in der Festgabe für H. Finke 1904. ² Es ist beachtenswert, daß Endingen hier noch als Dorf bezeichnet ist. Vgl. K. Wild, Die Entwicklung Endingens von den Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters, S. 14. ³ Wahrscheinlich das benachbarte Kiechlinsbergen, nicht das entferntere Oberbergen. ⁴ Sie fehlt im Verzeichnis der Schwestern a. a. O. Wahrscheinlich stammte sie aus der Endinger Familie dieses 35 Namens. Vgl. Kindler v. Knobloch OG. 1, 351; Socin MN., S. 446; Freib.UB. 1 n. 367 Note 2. ⁵ Im Verzeichnis der Schwestern mit dem Zusatz „lebt a. D. 1280“. ⁶ Sie ist wohl identisch mit der im Verzeichnis der Schwestern (a. a. O., S. 96) aufgeführten Uedelhild von Schwarzenberg. Über die genealogischen Zusammenhänge zwischen den Herren von Eschenbach bzw. Schnabelburg 40 und den Vögten bzw. Herren von Schwarzenberg vgl. M. Wetzel, Waldkirch 1, 70 ff.; Merz u. Hegi, Die Wappenrolle von Zürich, S. 93 f. (n. 214) u. 175 f. (n. 466). Vielleicht war sie eine Tochter Johanns I. von Schwarzenberg und seiner Frau aus dem Geschlecht Usenberg, die nach Wetzel (a. a. O., S. 73 u. 120) Ute oder Udehild, nach Merz u. Hegi (a. a. O., S. 176) Uedelhild hieß. Maurer 45 (ZGFreib. 5, 318 ff.) kannte sie nicht. Bei Wetzel (s. die Stammtafel vor S. 73) ist ohne Quellenangabe noch eine Schwester Johanns I. namens Udehild aufgeführt, die mit Hr. von Tenggen verheiratet und später Äbtissin zu Frauental gewesen sein soll. Da Frauental ein Cisterzienserinnenkloster war, scheidet sie hier aus.

Adelhet Spörlin⁸, svester Engelsi von Endingen⁹, svester Gerdrut von Nvfran¹⁰ der kusterinun, svester Gerdrut der schaffenerinun¹¹, svester Elsebethun von Vilingen¹², svester Annun der Turnerin¹³, svester Mehtilde der Malerin¹⁴ der kornmeisterinun¹⁵ uñ vor andern frôwen gnügen an aller
 5 der semenunge stete uñ wart gevertegot ze Friburg under der rihteloben¹⁶ mit brüder Heinrich unserm schafener¹⁷ uñ gewissem botten vor hern Hüge von Mvzlingen, hern Kolmanne dem alten, hern Johannes Kÿchelín, hern Rüdolfe dem Rintkofen den rittern, hern Burcharde von Benzhsen unserm kapelan, vor Hermanne Wissilberlin uñ vor andern biderben lüten gnügen. Uñ
 10 daz dis stête uñ ungebrochen von uns uñ allen unsern nahkomen iemerme belibe, darumben hen wir svester Elizabeth du priorin uñ wir du semenunge von Adelnhsen^e gen der ebtischennun uñ der semenunge von Wunnental disen brief ze einer vestenunge besigelt mit unsern ingesigeln. Wir brüder Dieterich der prior uñ die brüder ze den Predegern des huses von Friburg, wan dis beschehen
 15 ist mit unserre wissende uñ willen, hen och unseru ingesigel gehenket ze einem offenne urkunde an disen brief. Wir her Johannes Reinbotte der schultheisse uñ wir der rat von Friburg hen och unserre stete ingesigel durch bette der selbun priorinun uñ der semenunge von Adelnhsen ze einem offenne urkunde uñ bezugunge gehenket an disen brief. Dirre brief wart geschriben uñ gen ze Friburg
 20 in der stat in dem jare, do man zalte von gottes gebürte zwelf^b hundert jar ahzeg jar uñ vier jar, an dem nehsten fritage nah unserre frôwen tag ze der liehtmes.

5 ^e erstes n verbessert aus l

7 *Aus dem Freiburger Geschlecht Kräher (vgl. Kindler v. Knobloch OG. 2, 360). Im Verzeichnis der Schwestern (a. a. O., S. 86) als „A. Krigerin“ aufgeführt.*
 25 ⁸ *Im Verzeichnis der Schwestern (a. a. O., S. 87) aufgeführt.* ⁹ *Im Verzeichnis der Schwestern (a. a. O., S. 89) als „Engelsindis de Endingen priorissa 1288“, bei Kindler v. Knobloch OG. 1, 299 als „Engelli bez. Engelsindis v. E.“ aufgeführt.*
 30 ¹⁰ *Wohl aus dem Dienstmannengeschlecht zu Neufnach bei Überlingen. Ihre zeitliche Festlegung durch diese Urkunde ist deshalb wichtig, weil sie nach dem Verzeichnis der Schwestern (a. a. O., S. 90) sowie nach der Chronik der Anna von Munzingen (Freib.DA. 13, 163) als Küsterin ansang, den Chor zu bauen.* ¹¹ *Ihr Geschlechtsname ist auch nach dem Verzeichnis der Schwestern nicht zu bestimmen. Es fällt auf, daß in dieser Urkunde 2 Schaffnerinnen genannt sind. Vielleicht war eine von ihnen Schaffnerin gewesen und wurde später noch so genannt.* ¹² *Vielleicht eine Verwandte des Freiburger Bürgers Lütfrid gen. von Villingen. Vgl. Bd. 1 (Register unter Lütfrid); Kindler v. Knobloch OG. 1, 354; Verzeichnis der Schwestern (a. a. O., S. 89).* ¹³ *Sie ist wohl identisch mit der gleichnamigen Schwester, die nach der Chronik der Anna von Munzingen (a. a. O., S. 186) die einzige war, die keine Tränen fand (vgl. Krebs a. a. O., S. 17 Note 6).* ¹⁴ *Aufgeführt im Verzeichnis der Schwestern (a. a. O., S. 94). Sie war nicht Malerin, wie man vermuten könnte, sondern stammte wohl aus dem Breisgauer Geschlecht dieses Namens. Vgl. Kindler v. Knobloch OG. 3, 10.* ¹⁵ *Dieses Amt ist im Ämterbuch von Adelhausen (Freib.DA. 13, 68 ff.) nicht aufgeführt, muß aber doch bestanden haben und war gewiß von Wichtigkeit.* ¹⁶ *Es fragt sich, warum diese Adelhauser Urkunde ausnahmsweise vor Gericht gefertigt wurde. Vgl. Th. Mayer-Edenhauser, Das Recht der Liegenschaftsüber-*
 40 *einigung in Freiburg, S. 57.* ¹⁷ *Das Kloster hatte also außer der Schaffnerin noch einen Schaffner, der wohl dem Freiburger Dominikanerkloster angehörte. Die Vermögensverwaltung unterstand ja den Provinzialobern des Ordens. Vgl. Bd. 1 n. 113 u. 114.*
 50